



Abstimmung vom 29. November 2020

JA zur

**Konzernverantwor-
tungs-Initiative**

JA zur

**Kriegsgeschäfte-
Initiative**



Schluss mit Menschen-
rechtsverletzungen und
Umweltverschmutzung!

www.konzern-initiative.ch

Erholungsraum Hegmatten – wirklich?

von Marianne Honegger

Wer schon einmal den Sonnenaufgang oder -untergang, das intensive Vogelgezwitscher oder die Ruhe im Erholungsgebiet Hegmatten erlebt hat, weiss, ein Glücksmoment in der wunderbaren Landschaft ist einem sicher. Doch plötzlich schwirrt und knattert es. Schon kommen sie wieder, die Modellflugzeuge der Modellfluggruppe Sulzer Winterthur. Modelle mit lauten Verbrennungsmotoren sind zu den folgenden Betriebszeiten erlaubt: Montag bis Samstag, 8 - 12 Uhr und 14 bis 19 Uhr, sowie Sonntag, 11 bis 12 Uhr und 14 bis 19 Uhr. Für Modelle mit Elektromotoren besteht gar keine zeitliche Beschränkung.

Viele Erholungssuchende fühlen sich durch das Hobby einzelner massiv gestört und versuchen dem Lärm aus dem Weg zu gehen. Das kann kaum das Ziel der Stadt Winterthur gewesen sein. Im Unterschied zu den



Flugzeugmodellen, die von ihren Piloten stundenlang geflogen werden, ist der Lärm der Segelflieger auf die wenigen Minuten ihrer An- und Abflüge beschränkt.

Der Standort dieses Modellflugplatzes in einem Erholungsgebiet ist nicht mehr zeitgemäss. Das ganze Gebiet in Winterthur Ost hat sich verändert. Der Siedlungsdruck, der bewusst von der Stadt gefördert wird, setzt neue Prioritäten. Ein Erholungsgebiet muss primär ein wirkliches Erholungsgebiet für viele und kein Hobbyraum für einige wenige sein. Daher darf die Diskussion um einen anderen Standort kein Tabu sein!

Zum neuen „Grabenacker“

von Walter Kübler

Fast täglich fahre ich durch das Quartier «Grabenacker». Trotz einer Renovation in den frühen 90er Jahren

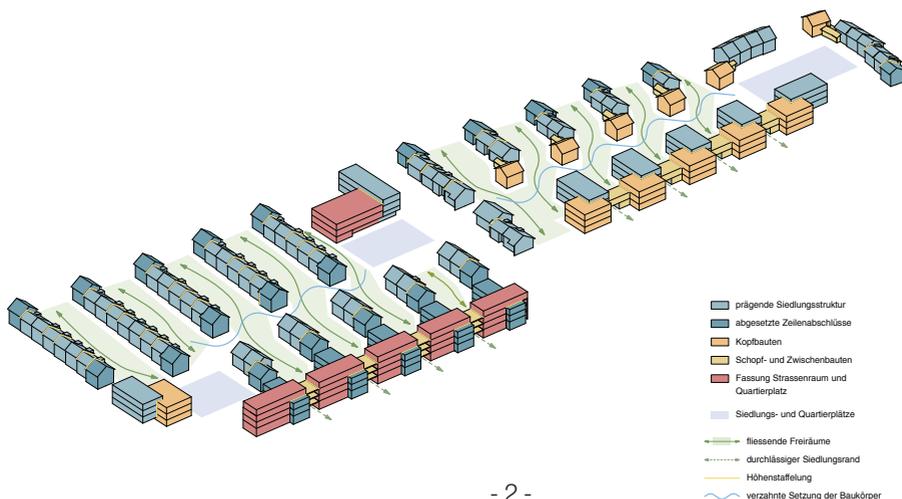
kommt das Quartier in die Jahre. Die Besitzerin, die Heimstätten-Genossenschaft Winterthur (HGW) möchte einige wenige Neubauten und eine leichte Verdichtung gegen innen durchführen.

Den Gestaltungsplan habe ich angeschaut und mir gefällt die vorgeschlagene Lösung: Der Charakter des Quartiers wird beibehalten und neue städtebauliche Anforderungen werden umgesetzt. Danke für diesen Vorschlag!

Wohnen in Neuhegi

von Yvonne Lenzlinger

Mit der Planung der Querung Grüze als Knotenpunkt des öv kommt die Quartierentwicklung von Neuhegi wieder einmal aufs Tapet. Wir werden einmal über den Gestaltungsplan der Querung abstimmen. Dann wird auch von der gemischten Nutzung des Are-



Grabenacker Richtprojekt, HGW



Leere Geschäftsräume in Neuhegi

als durch Wohnungen und Gewerbe die Rede sein. Auf computergenerierten Bildli tummeln sich schon heute Pendler*innen, Shopper*innen und Anwohner*innen. Die Frage sei erlaubt, ob da nicht eine Geisterstadt mit Verkehrsachsen für alle ausser Fussgänger*innen geplant wird. Die Erfahrungen mit den Siedlungen auf dem ehemaligen Sulzerareal lassen dies befürchten. Die Giesserei ist das einzige Wohnprojekt, das den per Gestaltungsplan verordneten Anteil an Gewerbeflächen (ca. 9%) erfüllt. In den benachbarten Siedlungen herrscht im Erdgeschoss tote Hose oder Leerstand. Ein möglicher Lösungsansatz aus SP-Sicht wäre, die Grundbesitzer zu verpflichten, leerstehende Gewerbeflächen zu günstigeren Mietzinsen anzubieten. Ob sie dann eine Querfi-

nanzierung durch einen kleinen Zuschlag auf die Wohnungsmieten wählen oder mit etwas weniger Gewinn zufrieden sind, ist deren Sache.

Unsere Überwachung

von Walter Kübler

Nach wie vor vermisse ich den gedruckten Fahrplan von Stadtbus. Der ZVV verweist auf die gesunkene Nachfrage. Wie gross war diese? Berechtigt dies die ZVV, ein beliebtes Druckerzeugnis einfach einzustellen? Nun bin ich also in der Minderheit. Wie geht man mit Minderheiten um? Lässt man deren Bedürfnisse ausser Acht? Statt die Infos auf Papier zu lesen, sollen «Apps» auf das Smartphone installiert und gepflegt werden. Ein Nachteil ist, dass viele dieser Programme Daten an Dritte versenden. Die Überwachung ist also da! Wissen wir wirklich, was mit diesen Daten geschieht?

Ich frage mich, ob wir uns gegen diese Überwachung wehren können. In der Informatik gibt es Ansätze, wie z. B. die Betriebssysteme von Linux, welche sehr restriktiv mit der Weitergabe von Daten umgehen. Für Smartphones bräuchte es etwas Ähnliches. Kreieren wir etwas Neues? Alternative Informationen in Druckerzeugnissen dürfen aus meiner Sicht gepflegt werden.

«Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt»

Die Konzernverantwortungsinitiative (Volksinitiative vom 10. Oktober 2016) nimmt eine zentrale Forderung der SP auf: Konzerne mit Sitz in der Schweiz sollen bei ihren Geschäften sicherstellen, dass sie die Menschenrechte respektieren und Umweltstandards einhalten. Die Initiative kommt bei rund 1500 Konzernen zur Anwendung. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU bis 250 Mitarbeiter*innen) sind von der Initiative ausgenommen, ausser sie sind in Hochrisiko-Sektoren tätig (z. B. Goldhandel). Die Initiative fordert eine Selbstverständlichkeit: Wenn Konzerne auf Kinderarbeit setzen oder Flüsse verschmutzen, sollen sie dafür geradestehen. Konzerne sollen in Zukunft für Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörungen haften, welche sie oder ihre Tochterfirmen verursachen.

Die Initiative wird von einer breiten Allianz aus 130 Hilfswerken, Frauen- und Menschenrechts-Organisationen sowie kirchlichen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Vereinigungen unterstützt. Deshalb:

JA zur Konzernverantwortungsinitiative!

«Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten»

Heutzutage werden unsere Pensionskassengelder und unser Volkvermögen bei der Nationalbank in Rüstungskonzerne investiert. Die Pensionskassen investieren zwischen 4 und 12 Milliarden Franken in Rüstungskonzerne und die SNB investierte im dritten Quartal 2018 über 2.2 Milliarden Franken alleine in Atomwaffenproduzenten. Mit der Kriegsgeschäfte-Initiative ist Schluss damit!

Seit dem 2. Weltkrieg waren nie so viele Menschen auf der Flucht wie heute. Der Grossteil von ihnen flüchtet vor aktuellen Kriegen oder den Folgen vergangener Konflikte. Die Rüstungsindustrie profitiert von diesen Konflikten und heizt sie mit ihren Waffenlieferungen zusätzlich an. Die Initiative bekämpft Fluchtursachen, indem sie für weniger Waffen in Kriegsgebieten sorgt. Deshalb:

JA zur Kriegsgeschäfte-Initiative!

